

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **130 (2004)**

Heft 23: **Asmara - italienisches Erbe**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

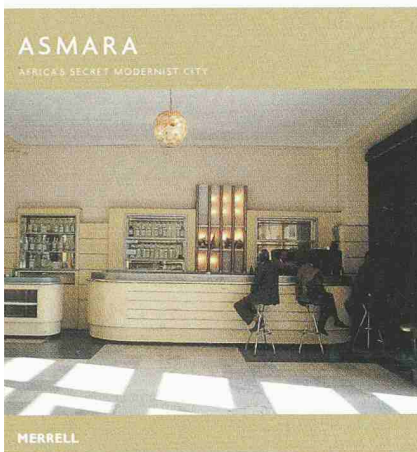
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das Buch zu Asmaras Architektur
(Bild: Merrell Publishers)

BÜCHER

Asmara entdecken

(bö) Es ist gewissermassen das Buch zum Heft. Wer über die Bauten in Asmara mehr erfahren will als im tec21 beschrieben, ist mit dem international beachteten Buch gut bedient. In einem ersten Teil wird die Entwicklung Asmaras von den Wurzeln bis heute beschrieben. Besonderes Augenmerk legten die Autoren auf die Stadtentwicklung. Sie zeigen anhand von mehreren, gut reproduzierten Bebauungsplänen (ab 1895) die Absichten der italienischen Kolonialherren.

Die zeitliche Gliederung findet sich teilweise auch im zweiten Teil des Buches wieder, dem Bautenkatalog. Einem Inventar ähnlich werden fast 100 Bauwerke Asmaras auf einer, zwei oder manchmal auch auf drei Seiten beschrieben. Neben den grossen Farbbildern vom heutigen Zustand werden die meisten der dokumentierten Bauten auch mit einzelnen historischen Plänen, Entwurfsperspektiven oder kleinen Bildern aus der Zeit dargestellt. Wer die englischen Texte scheut, hat genug an den Bildern zu staunen. Doch Vorsicht: Auch nach 240 Seiten will man mehr sehen!

«Asmara: Africa's Secret Modernist City», Edward Denison, Guang Yu Ren und Naigzy Gebremedhin, Merrell Publishers, London 2003. 240 Seiten, englisch, Fr. 109.-, ISBN 1-85894-209-8.

EXPO

Letzte Reste der Expo

(sda/rw) Dieser Tage verschwinden die allerletzten Reste der Expo.02. Während in Biel und Murten schon länger nichts mehr zu sehen ist und in Neuenburg nur noch einige Pfähle im See stecken, ist in Yverdon am 27. Mai die von Geländern und den Gitterrosten der Gehflächen befreite Tensegrity-Struktur der Wolke «Blur» gesprengt worden. Eine stückweise Demontage wäre zu aufwändig gewesen, denn wegen der komplizierten Spannungen im Geflecht über dem Wasser hätte sie wie schon der Aufbau von spezialisierten, kletternden Monteuren vorgenommen werden müssen.

Biel und Neuenburg offen

In Biel hat die Bevölkerung am 28. Mai das Strandbad zurück-erhalten, die Nutzung des übrigen Expo-Geländes ist noch offen. Bei den Behörden sind nach einem Aufruf über 100 Vorschläge eingegangen. Auch in Neuenburg ist noch nicht klar, was mit dem Gelände am See geschehen soll. Die Schaffung einer Freizeitzone hat das Stimmvolk im letzten Herbst abgelehnt.

Palais de l'Equilibre für Cern

Ein anderer Expo.02-Pavillon, der «Palais de l'Equilibre» aus Neuenburg, erhält ein zweites Leben als «Globe de l'Innovation» auf dem Gelände des europäischen Teilchenphysik-Labors Cern in Meyrin GE. Am 18. Mai hat die Montage der hölzernen Kugel begonnen. Der Pavillon gegenüber dem Cern-Haupteingang soll dem Publikum die Forschungsarbeit des Teilchenphysik-Labors näher bringen. Der Aufbau soll rechtzeitig zum fünfzigsten Geburtstag des Labors abgeschlossen sein, der am 19. Oktober gefeiert wird. Der Palais de l'Equilibre ist das Geburtstags-geschenk der Eidgenossenschaft. Transport und Wiederaufbau kosten rund 7 Mio. Fr., wovon der Bund 4 Mio. übernimmt. Dank dem neuen Besucherzentrum rechnet das Cern mit einer Steigerung der jährlichen Besucherzahlen von heute rund 30 000 auf 100 000.

PLANUNG

Ersatz für Boa Luzern im Schlachthof Kriens

(sda/rw) Der Luzerner Stadtrat will im heutigen Schlachthof in Kriens den «Kulturwerkplatz Luzern Süd» einrichten, unter anderem als Ersatz für das alternative Kulturzentrum Boa, das an seinem heutigen Standort die Nachbarn stört. Den Entscheid fällte der Stadtrat nach einer Evaluation für die Nutzung der Boa und einer Studie für die Umnutzung des Schlachthofs. Für geschätzte Kosten von 19–24 Mio. Fr. werde auf dem Gelände an der Arsenalstrasse zwischen Brünigbahn und A2 vielfältiges kulturelles Schaffen möglich.

Die Boa im Wohnquartier am Geissensteinrings ist bei den Nachbarn wegen des «Menschenverhaltenslärms» (Stadtkanzlei) unerwünscht. Im Mai 2003 lehnte das Stimmvolk einen Sanierungskredit ab. Ein Bedarf der Kulturschaffenden ist aber laut der Evaluation nach wie vor da. Die Betriebsgruppe will weiterhin Konzerte durchführen, das Forum Freies Theater Luzern braucht ein Produktions- und Veranstaltungszentrum. Die Studie sah zwei Szenarien: Weiterführen ohne Konzerte oder ein Umzug. Der Stadtrat entschied sich für die zweite Variante. Die Machbarkeitsstudie für den Ende 2005 frei werdenden Schlachthof zeige, dass verschiedene Bedürfnisse befriedigt werden könnten: ein vollumfänglicher Ersatz für die Boa, zusätzliche Produktionsräume für die freie Theaterszene, Räume für das Luzerner Theater und für die Musikschule, deren Mietverhältnisse auf dem Areal der Brauerei Eichhof in den nächsten Jahren auslaufen. Die Kulturwerkstatt soll mit einer Buslinie erschlossen werden. Eine Fussgängerverbindung zur Brünigbahn ist auch geplant. Bei den Kosten zählt die Stadt auf eine Beteiligung der Stiftung Luzerner Theater. Die Stadt rechnet mit Investitionen von 3–5 Mio. Fr. ohne Landkosten. Im Sommer soll ein Projektierungskredit ins Parlament kommen, der Ausführungskredit 2005 vors Volk. Sagt dieses Ja, könnte der Kulturwerkplatz 2008 bezogen werden.

RAUMPLANUNG

Bauen ausserhalb der Bauzone neu regeln?

(sda/ce) Bauen ausserhalb der Bauzone soll weiterhin gesamtschweizerisch geregelt sein. Dies fordert die Schweizerische Vereinigung für Landesplanung (VLP) in einem kürzlich veröffentlichten Grundsatzpapier. Auslöser für das Grundsatzpapier waren verschiedene Vorstösse auf eidgenössischer Ebene, um eine Lockerung des Raumplanungsgesetzes (RPG) zu erwirken – beispielsweise um bestehende Gebäude im ländlichen Raum mit weniger Einschränkungen umzunutzen oder zu erweitern, wobei neu die Kantone dafür zuständig sein sollen. Nach dem geltenden RPG legt der Bund die Anforderungen einheitlich fest. Das RPG wurde 1998 letztmals revidiert.

Punktueller Änderungen sind gemäss VLP nicht der richtige Weg zur Problemlösung. Die Forderung der von Gemeinden, Kantonen, Bund und Raumplanungs-Fachleuten getragenen Vereinigung lautet daher: Vor einer weiteren Gesetzesrevision sollten die grundlegenden Fragen rund um das Bauen ausserhalb der Bauzone geprüft werden. Die Entwicklung für den ländlichen Raum müsse als Strategie festgelegt werden. Die VLP lehnt aber eine allzu stark ins Detail gehende Gesetzgebung ab. Zu viele Detailregelungen würden nämlich ständige Anpassungen des Gesetzes notwendig machen und zu Rechtsunsicherheiten führen.

Für die VLP fällt die Bilanz der bisherigen Erfahrungen mit dem revidierten RPG durchgezogen aus. Die Anpassungen an den Strukturwandel in der Landwirtschaft seien zwar in einigen Bereichen ermöglicht worden, jedoch nicht in dem Ausmass, wie es von grossen Teilen der Landwirtschaft erwartet worden ist. Angesichts des zunehmenden Drucks auf die Gebiete ausserhalb der Bauzone warnt die VLP vor allzu weit gehenden Lockerungen der geltenden Bestimmungen. Die Natur als wirtschaftlicher Faktor und als touristisches Kapital dürfe nicht aufs Spiel gesetzt werden.

ENERGIE

Neue Verbrennungstechnologie für Biobrennstoffe

(pd/ce) Die Energie-Forschungsgruppe des Ökozentrums Langenbruck beteiligt sich am neuen europäischen Forschungsprogramm «Schadstoffarme Nutzung von Reststoffen für die Energieversorgung von Bioraffinerien». Ziel ist es, mit Technologien wie flammloser Oxidation und luftgestufter Verbrennung die Stickoxide in den Abgasen um mehr als 50% gegenüber heutigen Verbrennungstechnologien zu senken. Die anvisierten Techniken eignen sich speziell für Brennstoffe mit geringem Heizwert, wie sie in Prozessen von Bioraffinerien als Abfallstoffe anfallen. Beispiele hierfür sind Abfälle von Müllereibetrieben, Gärgas von Biogasanlagen, Rückstände von Bioplastik oder schwer zersetzbare Stoffe aus Kompostieranlagen.

Zwei Brennertypen sollen entwickelt werden: Ein Brenner wird mit gasförmigen und flüssigen Brennstoffen betrieben, der andere mit festen Brennstoffen. Die Prototypen werden im industriellen Umfeld getestet. Ähnliche Projekte laufen auch in der Schweiz. Beteiligt sind dabei neben dem Ökozentrum Brenet das Nationale Kompetenznetzwerk Gebäudetechnik und Erneuerbare Energien.

Weitere Informationen: Alice Killenberger, Ökozentrum Langenbruck, 4438 Langenbruck, 062 387 31 56, Fax 062 390 16 40 killenberger@oekozentrum.ch www.oekozentrum.ch



Ein Prototyp eines neu entwickelten Brenners für Biobrennstoffe (Bild: Ökozentrum Langenbruck)

AUSBILDUNG

Armut und Studium

(pd/km) Wer während seines Studiums weder auf begüterte Eltern zählen noch mit Stipendien rechnen kann, läuft Gefahr, krank zu werden und trotz Begabung und Einsatz aus rein finanziellen Gründen zu scheitern. Eine Studie der Royal Holloway University in London ergab, dass prekäre finanzielle Verhältnisse während des Studiums zu erhöhter Depressionsanfälligkeit bei den Betroffenen und in der Folge zu vermindertem Studienerfolg führen können.

Erfasst wurde der Grad an Depressionen und Ängsten vor Studienbeginn und bei Studienhälfte. Auch andere als ökonomische Stressauslöser wurden in die Untersuchung mit einbezogen. Bis zur Studienhälfte entwickelten 9% von zuvor symptomfreien Studierenden Depressionen und 20% krankhafte Ängste. Letztere wurden hauptsächlich durch Beziehungsprobleme ausgelöst, führten aber nicht zu Beeinträchtigungen beim Lernen. Finanzielle Schwierigkeiten hingegen erwiesen sich als Hauptgrund für das Entwickeln einer Depression und entsprechend verminderten Studienerfolg.

Fünfzig plus

(pd/km) In der Arbeitswelt gehört zu den älteren Mitarbeitenden, wer über 50 Jahre alt ist – sich selbst empfinden diese Menschen womöglich aber als jung. Diese Altersgruppe hat sich auf den ständigen Wandel am Arbeitsplatz einstellen müssen. Erhaltung der eigenen Flexibilität und Lernfähigkeit, spricht Arbeitsmarktfähigkeit («Employability»), heisst das Motto. Aber auch das Pensionsalter will vorbereitet sein. Diesen Themen widmet sich unter dem Titel «50 plus» die aktuelle Ausgabe von «Education Permanente», der Fachzeitschrift für Weiterbildung des schweizerischen Verbandes für Weiterbildung. Die Einzelausgabe kostet 18 Fr. und ist zu bestellen unter:

mailto:shop@alice.ch

ARCHÄOLOGIE

Spuren der Römer in Eritrea entdeckt

(km/pd) Auf den Spuren der alten Römer in Ostafrika, konzentrierten britische und eritreische Archäologen ihre Untersuchungen auf die vorchristliche Siedlung Adulis, einen Ort, der in alten Chroniken als Hauptumschlagplatz für den Handel mit Indien erwähnt wird. Nun berichten sie von einer «aufregenden» Entdeckung: Sie fanden Reste einer römischen Hafenanlage aus dem 6. Jh. und eines Mausoleums.

Ein Lageplan aus dem 6. Jh. wies den Archäologen ursprünglich den Weg zu den Funden. Der Plan war einem christlichen Text zum Thema Topografie eines Mönch gewordenen Händlers beigelegt, der damit seine Überzeugung untermauern wollte, dass die Erde flach, nicht rund sei. Vor Ort arbeiteten die Archäologen mit modernen topografischen und geophysikalischen Untersuchungsmethoden. Satellitenbilder lieferten Informationen über die Landnutzung und ermöglichten die Rekonstruktion der ehemaligen Küstenlinie. Die Wissenschaftler erhoffen sich u.a. Auskunft darüber, wie und warum sich die Sedimente bis zur vollständigen Begrabung des alten Hafens ablagerten. Ab Februar 2005 wird für BesucherInnen ein Weg durch die Anlage erstellt.

Universität Southampton, Sarah Watts, s.a.watts@soton.ac.uk

IN KÜRZE

Giovanni Lombardi Dr. h. c.

(sda/rw) Das Polytechnikum von Mailand hat am 2. März dem Tessiner Ingenieur Giovanni Lombardi den Ehrendokortitel verliehen. Der 78-Jährige entwarf den 1980 eröffneten Gotthard-Strassentunnel. Als Präsident der Ingenieurfirma Lombardi SA in Minusio TI mit 85 Mitarbeitern ist er derzeit an der Bauleitung des Abschnitts Bodio-Faido des Neat-Tunnels beteiligt. Bekannt ist Lombardi als

Konstrukteur zahlreicher Staumauern wie jene von Contra TI, Zimpan in Mexiko oder Ridracoli in Italien.

Aargauer Kantonsbaumeister

(sda/rw) René Birri aus Stein wird per 1. August neuer Aargauer Kantonsbaumeister. Der Architekt wird Nachfolger von Fritz Althaus, der Ende Januar in Pension ging. Birri führt seit 25 Jahren in Stein ein eigenes Büro und hat sich besonders für rationelle Energieanwendung in Hochbauten engagiert. Er war Gemeinderat in Stein, 1990–2001 Grossrat und ist seit vier Jahren Präsident der Aargauischen Kommission für Landschafts- und Ortsbildschutz.

Pierre Koenig gestorben

(sda/rw) Der amerikanische Architekt Pierre Koenig, der zu den Vätern der kalifornischen Moderne zählt, ist Anfang April 78-jährig in Los Angeles gestorben. Koenig wurde in der Nachkriegszeit mit leichten, eleganten Stahl- und Glaskonstruktionen und dem Einbezug von Natur und Landschaft in die Architektur bekannt.

Roland Rainer gestorben

(sda/rw) Der österreichische Architekt Roland Rainer ist am 10. April 93-jährig in Wien gestorben. Rainer galt als Advokat einer humanistischen Moderne, Gesellschaftsanalyse war Teil seiner Planungen. Er war Lehrer einer Generation erfolgreicher Architekten, Autor zahlreicher Bücher und unermüdlicher Kritiker von Bausünden und Umwelterstörung. Zu seinen Hauptwerken zählen die Wiener Stadthalle und das ORF-Zentrum auf dem Küniglberg.

Barbiano di Belgiojoso gestorben

(sda/rw) Der Mailänder Architekt Lodovico Barbiano di Belgiojoso ist in der Nacht zum 13. April im Alter von 94 Jahren in Mailand gestorben. 1932 gründete er mit Luigi Banfi, Enrico Peressutti und Ernesto Nathan Rogers das Architekturbüro BBPR. Berühmte Entwürfe des Büros sind u.a. das Ausstellungsgebäude für Olivetti in New York (1954) und die Torre Velasca in Mailand (1956–58).